



Mit viel Leidenschaft in die Ausbildung gestartet:



Vieleskönnner

Seit vier Jahren bildet die Regionalverkehr Köln GmbH RVK **Fachkräfte im Fahrbetrieb** aus. 2008 gaben die Kölner auch **Alleinerziehenden** eine Chance und boten die FiF-Ausbildung in Teilzeit an.

Der ausgebildete FiF weiß genau, warum er welche Arbeit macht“, erzählt Reiner Bratengeier. Damit fasst der Ausbilder für die Fachkräfte im Fahrbetrieb der Regionalverkehr Köln GmbH in einem Satz zusammen, warum sich die RVK bereits im Jahr 2005 für die FiF-Ausbildung entschieden hat. Das Unternehmen wollte nicht nur den Kampf gegen den kommenden Fahrermangel starten. „Der FiF hat das Gewerbliche mit dabei, durchläuft alle Bereiche. Und er kann ohne weiteres in der Disposition oder im Service eingesetzt werden. Er ist ein All-

rounder“, erklärt Bratengeier. Einsetzbar in allen Abteilungen, ein Traum für jeden Chef.

Mit drei Youngstern startete die Regionalverkehr Köln GmbH vor mittlerweile vier Jahren in die FiF-Ausbildung. Seitdem folgten jährlich weitere Omnibus-Azubis. Einen besonderen Meilenstein setzte das Unternehmen 2008: Es kamen acht neue Azubis. Fünf davon absolvieren ihre Ausbildung in Teilzeit. Das Pilotprojekt bietet insbesondere für Alleinerziehende einen neuen Weg in die Berufswelt. Bratengeier

gibt zu, dass die Planung der Ausbildung in Teilzeit besonders schwer war. Doch es funktionierte, denn die Nachwuchskräfte seien motiviert und zielstrebig, so der Ausbilder. „Besondere Reife, ein etwas höheres Lebensalter und viel Engagement sind zu beobachten und sprechen für diese Ausbildungsform, auch wenn sie dem Unternehmen etwas mehr verwaltungstechnischen Aufwand abverlangt“, so Bratengeier. Auch der Geschäftsführer des Unternehmens ist sich sicher, dass die flexible Gestaltung der Lehrzeit einen wichtigen Schritt in der Ausbildung darstellt. „Dieser Ausbildungs-



Seit diesem Jahr haben er und seine Chefin, Ausbildungsleiterin Jeanine Riehl, beispielsweise Florian Peters unter ihren Fittichen. „Mir wurde geholfen – ich hatte die Idee, diese Ausbildung zu machen, nicht selber“, erzählt der 29-Jährige, der bereits jetzt die Gelassenheit eines alten Omnibus-Hasen ausstrahlt, offen. Er war zunächst im Rahmen eines Ein-Euro-Jobs Busbegleiter bei der RVK. Dabei hat er sich so gut gemacht, dass das Unternehmen ihm die Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb angeboten hatte. „Mir macht bisher alles Spaß“, so Peters und lobt: „Die RVK hat uns über die zwei Einführungswochen behutsam aufgebaut.“

RVK-KARRIERE: FLORIAN PETERS WURDE VOM EIN-EURO-BUSBEGLEITER ZUM AZUBI FACHKRAFT IM FAHRBETRIEB

Nach purer Motivation klingt auch Jennifer Hillmann. „Ich erwarte von mir, dass ich reinhaue, viel lerne“, antwortet die 18-Jährige, die 2009 ihre Ausbildung startete, auf die Frage, was sie sich von ihrer Ausbildung erwarte. „Ich freue mich auf die erste Fahrstunde, Angst habe ich aber noch

gründe, die FiF-Ausbildung in diesem Jahr begonnen zu haben. „Es macht Spaß, ich bin bis jetzt sehr froh darüber, die Ausbildung zu machen.“ Reisebus zu fahren, darüber denke er aber nicht nach.

Qualifizierte junge Leute sind der Regionalverkehr Köln GmbH wichtig. Möglichst alle Azubis sollen daher auch übernommen werden. Nicht unbedingt als Busfahrer, wie Christian Telle zeigt. 2005 startete der mittlerweile 24-Jährige seine Ausbildung. Der Grund war einfach: „Mein Vater ist hier 20 Jahre Bus gefahren.“ Telle machte alle Abteilungen

Florian Peters, Jennifer Hillmann und Ibrahim Ekinci (Foto rechts, v. l.). Christian Telle (2. Foto v. r.) berichtet den Neulingen vom Bus-Alltag



weg wird sich bewähren. Als Unternehmen müssen wir dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen“, erklärt Eugen Puderbach.

RVK-Trainer Bratengeier ist überzeugt von seinen Azubis, bringt die nötige Leidenschaft mit, die Youngster auf ihre Zukunft vorzubereiten. „Ich bin seit 16 Jahren im Unternehmen, habe alle Bereiche durchlaufen. Aber die Ausbildung ist das, wo man am meisten bewegen kann. Man ist mittendrin, Leuten eine Chance zu geben. Das ist richtig was Gutes“, erzählt er.

nicht“, erzählt sie weiter. Sprüche wie „Eine Frau gehört nicht hinters Steuer sondern hinter den PC“ hat sie schon mitbekommen. „Ich will das aber selber entscheiden“, erklärt sie zielstrebig. Fahrdienst? Verwaltung? Auf jeden Fall will Hillmann einmal Reisebus fahren. „Da kommt man mal raus“, ergänzt sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Ganz anders dagegen ihr Mit-Azubi Ibrahim Ekinci, der dem Linienverkehr treu bleiben will. „Mein Onkel ist Busfahrer“, berichtet der 22-Jährige über seine Beweg-

durch, im dritten Jahr hatte er dann den Busführerschein in der Tasche. Er wurde übernommen. Nun ist er im Büro tätig, als Kassenverwalter und Sachbearbeiter. „Aber ich fahre noch jeden Sonntag, das macht mehr Spaß als im Büro“, sagt er schmunzelnd.

14 FiF-Azubis zählt die RVK zur Zeit. Doch eine Ruhepause gibt es für Ausbilder Reiner Bratengeier nicht. Die Bewerbungsphase für das kommende Ausbildungsjahr läuft bereits. Dann sollen fünf neue FiF-Allrounder kommen. ■